



Zentrum für Europäische
Wirtschaftsforschung GmbH

Ihre Ansprechpartnerin in der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit:

Katrin Voss

Telefon 0621/1235-103, Fax -222

E-Mail voss@zew.de

Mannheim, 20. Januar 2004

ZEW-Konjunkturerwartungen

Stabilisierung auf hohem Niveau

Die ZEW-Konjunkturerwartungen für **Deutschland** stabilisieren sich im Januar auf hohem Niveau. Sie stehen nun bei +72,9 Punkten nach +73,4 Punkten im Dezember letzten Jahres. Bestätigt wird der weiterhin große Optimismus zunehmend von fundamentalen Konjunkturdaten. Trotz der anhaltenden Euro-Stärke steigen in Deutschland die Auftragseingänge und die Industrieproduktion weiter. „Mitentscheidend für die Fortsetzung einer guten Entwicklung ist nun, dass die preisliche Wettbewerbsfähigkeit nicht dauerhaft zu Schaden kommt und der Reformprozess zügig fortgesetzt wird“, sagte ZEW-Präsident Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Wolfgang Franz.

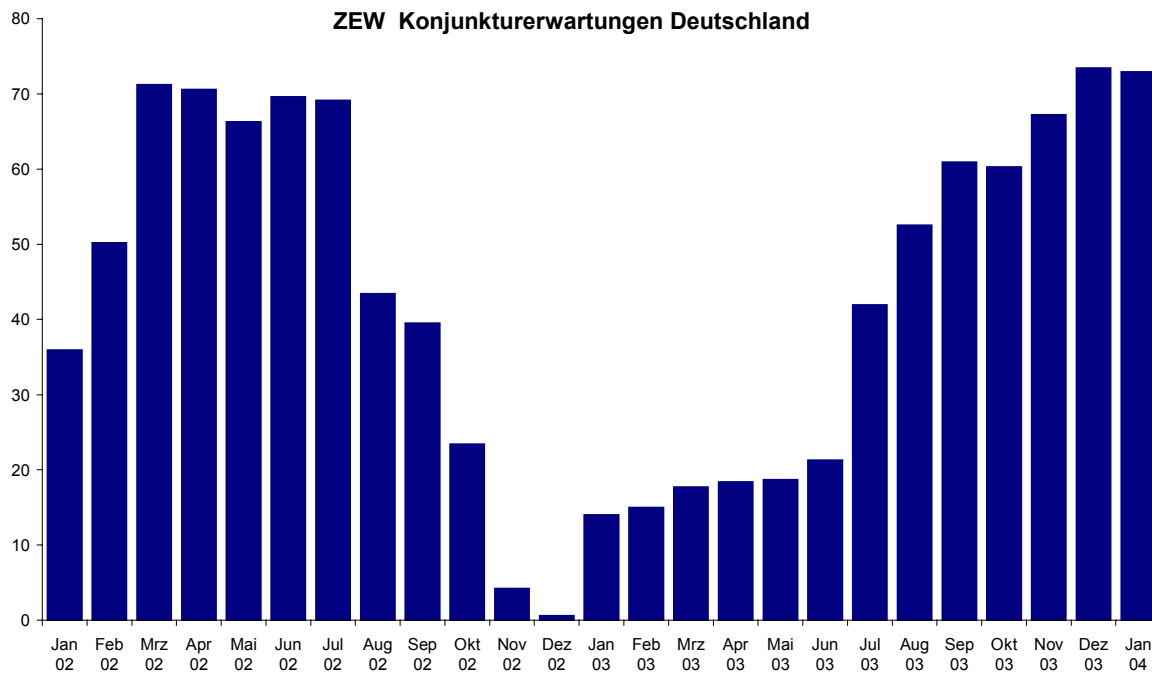
Die Konjunktursituation beurteilen die Experten in diesem Monat deutlich weniger pessimistisch. 78,2 nach 85,0 Prozent im Vormonat schätzen die aktuelle Konjunktursituation in Deutschland als schlecht ein.

Die Konjunkturerwartungen für die **Eurozone** haben sich im Januar verbessert. Der Euro-Indikator gewinnt +1,9 Punkte gegenüber dem Vormonat hinzu und liegt nun bei +80,1 Punkten. In der Eurozone wird die derzeitige Konjunkturlage von 59,9 Prozent der Analysten noch als schlecht angesehen.

Information: Volker Kleff, Tel. 0621/1235-141, E-Mail kleff@zew.de

Dr. Claudia Stirböck, Tel. 0621/1235-218, E-Mail stirboeck@zew.de

Dr. Friedrich Heinemann, Tel. 0621/1235-149, E-Mail heinemann@zew.de



Quelle: Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW).

An der Umfrage im Rahmen des ZEW-Finanzmarkttests des Zentrums für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW), Mannheim, haben sich in diesem Monat 310 Analysten und institutionelle Anleger beteiligt. Sie wurden nach ihren mittelfristigen Erwartungen bezüglich der Konjunktur- und Kapitalmarktentwicklung befragt. Der Indikator Konjunkturerwartungen gibt die Differenz der positiven und negativen Einschätzungen für die zukünftige Wirtschaftsentwicklung (auf Sicht von sechs Monaten) in Deutschland wieder.